Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten (abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal) 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 50 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Herrliche Weihnachtsgeschenke sind photographische Apparate und Bedarfs-Artikel von **Emil Wünsche Nachf.** Moritz-Strasse No. 20 (Ecke).

Tuchwaren. Lager hochfeiner deutscher u. englischer eleganter Anzug-, Hosen- u. Paletotstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten zu billigsten Preisen. **Hermann Pörschel,** Scheffelstrasse 19.

Nr. 347. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Landtag. Gesamtratssitzung. Der Streik in Crimmitschau. Prozeß Stremel—Borchardt. „Alt Heidelberg". Hedin und die Gesandten des Dalai-Lama. I. | **Mittwoch, 16. Dezember 1903.**

Neueste Drahtmeldungen vom 15. Dezember

Berlin. Arnold v. Siemens wurde ins Herrenhaus berufen.

Potsdam. Der Kronprinz ist heute morgen gegen 8 Uhr von Schlesien hier wieder eingetroffen.

Weimar. Ueber die hier tagenden Sezessionisten erfährt die „Weimar. Ztg.", daß Graf Kalckreuth den Vorsitz übernahm. Graf Kalckreuth und Prof. Olde hielten Begrüßungsansprachen. Die neue Kunstgenossenschaft wird in den bedeutendsten Kunstzentren nach Maßgabe der ihr zur Verfügung stehenden Mittel eigene Ausstellungsräume bauen. Ihr Domizil will die Genossenschaft in Weimar errichten, wo sie auch eingetragen ist. Die Verhandlungen sind nicht öffentlich.

Flensburg. Ein Unglücksfall ereignete sich gestern abend auf der hiesigen Schiffswerft. Beim Auseinanderziehen zweier Schiffe kippte der große Kran um und stürzte auf das erste Schiff, dessen Oberdeck fast vollständig zertrümmert wurde. Vier Arbeiter, welche in der Nähe standen, sind teils schwer, teils leicht verletzt.

Osterode. Auf der Eisensteingrube „Julius-Zeche" bei Lerbach wurden gestern nachmittag zwei Bergleute durch niedergehendes Gestein verschüttet und getötet.

München. Der Staatsrat v. Bever ist zum Ministerialdirektor im Ministerium des Aeußeren ernannt worden.

Bayreuth. Nachdem schon vor einigen Tagen die städtische höhere Töchterschule wegen zahlreicher Erkrankungen an Scharlach geschlossen worden war, sind gestern auch die Seminarschule und die 5 untersten Klassen des humanistischen Gymnasiums geschlossen worden.

Wien. Der ungarische Ministerpräsident wurde heute vormittag vom Kaiser Franz Josef in Privataudienz empfangen.

Wien. Das heute den Delegationen unterbreitete gemeinsame Budget für 1904 weist einen Gesamtbruttobedarf von 374 975 389 Kronen und eine Bedeckung von 6 965 471 Kronen auf, somit einen Gesamtnettobedarf von 368 009 918 Kronen. Die Zunahme gegen das Vorjahr beträgt 1 957 546 Kronen. Die Ueberschüsse aus den Zollgefällen sind mit 113 273 419 Kronen, gegen das Vorjahr um 424 790 Kronen höher veranschlagt. Das außerordentliche Erfordernis für die Truppen und Kommandos in den okkupierten Provinzen beträgt 7 568 000 Kronen, die Bedeckung 80 000 Kronen, das Nettoerfordernis somit 7 488 000 Kronen, d. i. 531 000 Kronen weniger als im Vorjahre. Der Nachtragskredit für 1903 beträgt 2 124 150 Kronen. Für Erfordernisse aus Anlaß der Schaffung der Feldhaubitzen und des neuen Gebirgsgeschützmaterials wird wie im vorigen Jahre ein außerordentlicher Kredit von 15 Millionen gefordert.

Paris. Der heute im Elysée abgehaltene Ministerrat ermächtigte den Unterrichtsminister, im Parlament eine Vorlage einzubringen, betr. Schaffung eines dem Physiker Curie zu übertragenden Lehrstuhls für allgemeine Physik bei der philosophischen Fakultät in Paris.

Paris. Der „Figaro" will wissen, daß zwischen der französischen und der spanischen Regierung Verhandlungen über eine Reise des Königs Alfons nach Paris im Gange sind. Der Besuch werde wahrscheinlich im Frühjahr stattfinden.

Paris. Ein Diplomat erklärte einem Mitarbeiter des „Eclair", er glaube zu wissen, daß die der japanischen Regierung überreichte Note Rußlands sich lediglich auf Korea bezieht. Rußland verlangt für seine Truppen das Recht des freien Durchzuges im Norden Koreas und an der koreanischen Küste eine oder zwei Kohlenstationen. Dagegen würde Rußland Japan im Süden Koreas vollständig freie Hand lassen. Man glaubt, daß die japanische Regierung die Vorschläge Rußlands annehmen werde. Der japanische Gesandte in Paris erklärte einem Redakteur des „Gaulois" auf die Frage, warum die öffentliche Meinung in Japan über die Langsamkeit der Verhandlungen mit Rußland so erregt sei, folgendes: „Das japanische Volk ist sich seiner Kraft bewußt. Auch weiß es, daß wir weder zu Wasser noch zu Lande schwächer als Rußland sind. Rußland hat bis jetzt in jener Gegend nicht mehr als 75 000 Mann und wird mit den Verstärkungen 150 000 bis 200 000 Mann aufbringen, während Japan 500 000 wohlbewaffnete und disziplinierte Soldaten ins Feld stellen kann. Die japanische Regierung, welche aufrichtig eine Verständigung mit Rußland wünscht, wird sich von der öffentlichen Meinung nicht vorgreifen lassen, es sei denn, daß die japanische Regierung durch äußere Verhältnisse dazu gezwungen werden sollte; aber für den Augenblick sei nichts geschehen, was einen Bruch zwischen beiden Ländern voraussehen ließe.

Paris. In der Akademie der Wissenschaften wurde mitgeteilt, die Physiker an der Universität Nancy, Charpentier und Clondelot, hätten festgestellt, daß der menschliche Körper ähnlich wie das Radium Lichtstrahlen aussendet. Diese Lichtstrahlen zeigten sich in erhöhtem Maße bei verstärkter Muskel- und Nerventätigkeit.

London. Den „Times" war von einem Engländer, der an einer viele Japaner beschäftigenden Firma beteiligt ist, mitgeteilt worden, daß alle zur Zeit in London sich aufhaltenden wehrpflichtigen Japaner zur Rückkehr nach Japan aufgefordert seien. Die hiesige japanische Gesandtschaft erklärt dagegen, daß ihr von einer solchen Maßregel nichts bekannt sei. — Die „Morningpost" glaubt aus sehr zuverlässiger Quelle versichern zu können, daß die Ansicht, Rußlands Antwort sei zufriedenstellend, auf keiner tatsächlichen Grundlage beruhe, obgleich man keinen Grund habe, ein anderes, als ein angenehmes Ergebnis der Verhandlungen zu erwarten.

Petersburg. Großfürst Wladimir hat eine Einladung zur Teilnahme an den kaiserlichen Jagden in der Göhrde erhalten. Der Großfürst begibt sich von Paris, wo er sich zur Zeit aufhält, zunächst nach dem Neuen Palais, wo die Ankunft am Mittwoch abend erfolgt. Am anderen Morgen begibt sich der Großfürst nach Göhrde.

Petersburg. Nach einer Drahtmeldung der „Nowoje Wremja" aus Astrabad kam es bei der Einführung persischer Zollämter an der russisch-persischen Grenze zu blutigen Konflikten zwischen persischen Zollbeamten und Turkmenen, wobei ein persischer Offizier und ein Kosak getötet wurden. Als der Gouverneur von Astrabad mit zahlreichen Truppen erschien, erklärten die turkmenischen Chans sich bereit, 11 Tomans pro Kibitke, im ganzen 50 000 Tomans, als Entschädigung für die Verluste und ebenso viel für das Gebiet zu zahlen. Als der Gouverneur mehr verlangte, schworen sie, daß sie die Waffen nicht niederlegen würden. Es erfolgte nun eine Reihe neuer blutiger Zusammenstöße mit großen Verlusten auf beiden Seiten. Nach den letzten Nachrichten zogen sich die geschlagenen Truppen nach Astrabad zurück.

Konstantinopel. Die in Kerbelah ausgebrochene Cholera epidemie nimmt zu. Nach den letzten offiziellen Berichten sind bis zum 12. Dezember 219 Erkrankungen und 176 Todesfälle vorgekommen. — Gestern abend waren der österreichisch-ungarische und der russische Botschafter beim Minister des Aeußeren geladen. Karatheodory-Pascha und Zeki-Pascha waren ebenfalls anwesend; sie sollen den Minister bei den Verhandlungen unterstützen. Eine hierauf bezügliche formelle Mitteilung ist jedoch bisher an die Botschafter der Ententemächte noch nicht erfolgt. Es wurden bereits einige Reformpunkte besprochen, was somit den Beginn der Detailverhandlungen bedeutet.

Kameran. Der Wasserweg vom Benuë durch den Tubari nach dem Logone ist durch den französischen Expeditionsführer L'enfant festgesetzt worden.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 15. Dezember.

—* Se. Majestät der König begab sich heute früh mit Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen und einigen Gästen zur Jagd auf Helfenberger Revier. Die Jagd begann 9 Uhr im Helfenberger Grunde. Das Jagdfrühstück wurde mittags im Rittergute Helfenberg eingenommen. Die Jagdtafel findet nachmittags 5½ Uhr im Residenzschlosse statt.

—* Ihre Majestät die Königin-Witwe in Begleitung ihrer Hofdame Frl. v. Naundorf besuchte die Weihnachts-Ausstellung des Königl. Hoflieferanten Friedrich Pachtmann in der Schloßstraße, machte Einkäufe und gab Weihnachtsbestellungen auf.

—* Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg besuchte die Kunsthandlung Ernst Arnold, Schloßstraße, und besichtigte den von Professor van de Velde eingerichteten „Sonderraum für graphische Kunst".

—* Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde besuchte in den gestrigen Mittagsstunden, begleitet von der Hofdame Gräfin Vitzthum v. Eckstädt, die Christbescherungen in der Kleinkinderbewahranstalt und der Krippe, Gerokstraße 29.

—* Heute nachmittag 4 Uhr 12 Minuten sind der Herzog und die Frau Herzogin von Vendôme zu mehrtägigem Besuche bei Ihrer Majestät der Königin-Witwe hier eingetroffen. Zum Empfange der Gäste waren Hofdame Frl. v. Naundorff und Oberhofmeister v. Malortie am Hauptbahnhofe eingetroffen und gaben den Herrschaften das Geleit nach der Villa in Strehlen, wo sie Wohnung genommen haben.

—* Prinzessin Elisabeth von Reuß ist hier eingetroffen und hat im Hotel du Nord Wohnung genommen.

—* **Landtagsverhandlungen.** Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer stand die Vorberatung über eine durch den Crimmitschauer Textilarbeiterstreik veranlaßte fünfte Nachtragsforderung zum ordentlichen Etat in Höhe von 10 000 Mk. Staatsminister v. Metzsch begründete in einstündiger Rede diese Forderung, die durch ein erhöhtes Gendarmerieaufgebot im Streikgebiete von Crimmitschau veranlaßt worden sei. Er ging ausführlich auf die Entstehungsgeschichte des Streiks, den bisherigen Verlauf und die gegenwärtige Lage im Streikgebiete ein und betonte den festen Willen der Regierung, die Arbeitswilligen vor dem brutalen Terrorismus der sich unberufenerweise in den Streik einmischenden Sozialdemokratie zu schützen. Er kam dann auf die Behandlung der Angelegenheit im Reichstage durch den Abg. Bebel zu sprechen und wies mit scharfen Worten dessen Angriffe auf die sächsische Regierung zurück. Vizepräsidenten Opitz und Dr. Schill gaben namens der Konservativen und der Nationalliberalen ihr volles Einverständnis mit den Maßnahmen der Regierung kund. Die Abgg. Teichmann, Leithold, Zimmermann und Günther beteiligten sich an der Debatte, worauf die Forderung einstimmig bewilligt wurde.

—* In der letzten Gesamtratssitzung beschäftigte man sich ausschließlich mit der Frage des Rathausbaues und der dazu erforderlichen Abrundung des Bauplatzes durch weiteren Landerwerb. Nach der Sitzung des Preisgerichts, das über den zweiten Wettbewerb zu entscheiden hatte, sind von Herrn Oberbürgermeister Beutler Verhandlungen mit dem Verfasser des einen preisgekrönten Entwurfes, Herrn Architekt Roth in Kassel, sowie mit Herrn Stadtbaurat Bräter als dem Verfasser eines außer Wettbewerb stehenden Entwurfes gepflogen worden. Als deren Ergebnis ist die Vereinigung beider Herren zu gemeinschaftlicher Arbeit und die Vorlegung eines gemeinschaftlichen Entwurfes zu betrachten. Gegenüber früheren Entwürfen weist diese Planung eine einfachere Gestaltung der Schauseiten und eine zweckmäßigere Stellung und Ausnützung des Turmes auf und läßt den im Rothschen Preisentwurfe verwendeten Gedanken eines Ehrenhofes vor dem Rathause fallen. Der Rat nahm zunächst von diesen Maßnahmen zustimmend Kenntnis und beschloß, diesen gemeinschaftlichen Entwurf der weiteren Bearbeitung zu Grunde zu legen. Mit der Bausumme, die auf 7 Millionen geschätzt worden ist, erklärte der Rat sich einverstanden, sprach jedoch die Erwartung aus, daß an dieser Summe durch Vereinfachung der Außenseiten noch Ersparnisse erzielt werden mögen, so daß sie zur Beschaffung der nötigen Ausstattung im Innern noch ausreicht. Die Bauausführung selbst soll den Herren Bräter und Roth gemeinschaftlich gegen bestimmtes Honorar übertragen werden. Es ist dabei vorgesehen, daß Herr Stadtbaurat Bräter in seiner Stellung als Ratsmitglied verbleibt, um alle weiteren, mit der Rathausangelegenheit verknüpften Vorlagen im Rate und bei den Stadtverordneten verfassungsmäßig vertreten zu können. Sein Gehalt als Stadtbaurat kommt auf das vereinbarte Honorar für den Rathausbau in Anrechnung; die Geschäfte des Stadtbaurats sollen von einem neuanzustellenden zweiten Stadtbaurate geführt werden. Zur Abrundung des künftigen Rathausbauplatzes zwischen Kreuzkirche, Schulgasse, Ringstraße und Kreuzstraße

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung** aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die Generaldirektion veranstaltet in diesem Jahre zum ersten Male in der Weihnachtszeit eine Aufführung der Oper „Hänsel und Gretel" zu ermäßigten Preisen. Diese Vorstellung findet Montag den 21. Dezember statt, sie beginnt nachmittags ½6 Uhr. Die Preise der Plätze bewegen sich zwischen 20 Pfg. und 3 Mk. Vorverkaufsgebühren werden nicht erhoben. Es ist gestattet, wenn ohne Störung angängig, zwei Kinder auf einen Platz, oder drei Kinder auf zwei Plätze zu setzen. Den Stammsitzinhabern werden die Plätze gegen Entrichtung des Preises für den betreffenden Platz wie gewöhnlich reserviert. — Im Schauspielhause geht Donnerstag den 17. Dezember Schillers Wilhelm Tell" außer Abonnement mit Herrn Blankenstein in der Titelrolle, den Damen Salbach, Politz, Voigt-Alp und den Herren Franz, Müller, Froböse, Winds, Decarli, Eggerth, Stahl, Dettmer in den übrigen Hauptrollen in Szene. — Für die Freitags-Abonnenten des 25. Dezember, an dem eine Vorstellung bei aufgehobenem Abonnement stattfindet, wird nächsten Sonntag (20. Dezember) Anzengrubers Volksstück „Das vierte Gebot" gegeben.

†* **Residenztheater.** Die Mühe, die man sich auf der Zirkusstraße diesmal nimmt, eine gute jugendliche Naive zu finden, ist in jedem Falle der Anerkennung wert. Sie stimmt sogar für das ewige „Alt Heidelberg" die Kritik günstig, die wegen einer neuen Käthie sich das Stück gestern zum dritten Male innerhalb weniger Tage ansehen mußte. Für Frl. Donar aus Hamburg, die gestern den ehrenfesten Karl Heinz zu betören hatte, nimmt vor allem die gefällige Aeußerlichkeit ein: sie ist fraglos ein hübsches Persönchen mit offenem, lieben Gesicht, von angenehmen Allüren und großer Frische im Ton. Das ist viel, aber nicht alles, was die junge Dame für das Fach braucht, das sie am Residenztheater ausfüllen soll. Im übrigen haftet ihrem Spiel vor der Hand noch etwas Unfreies an, das, verbunden mit einer offensichtlichen Aengstlichkeit, die darstellerischen Intentionen der Künstlerin nicht immer in der beabsichtigten Treffsicherheit zur Geltung und Wirkung kommen ließ. Am stärksten fiel das bei raschen Wendungen des Dialoges in der tragenden Szene des zweiten Aktes auf, in der überhaupt manches Detail auf Kosten der Gesamtwirkung verloren ging. Im ganzen wäre der Leistung von vornherein eine feinere Ziselierung zu wünschen gewesen, namentlich in der Pointierung des Dialogs, der ja gerade in den Käthie-Szenen dem Autor am besten geglückt ist. Alles in allem wird man Frl. Donar nach dem, was man gestern von ihr sah, zwar nicht im ersten, aber im zweiten Fache der Naiven mit aufrichtiger Freude begrüßen können, die zunächst der Liebenswürdigkeit und Gefälligkeit, und erst in zweiter Linie den Qualitäten ihres Talentes gilt. Das Publikum schien sich diesmal mit der Kritik eins zu wissen und nahm Frl. Donar, die übrigens die Rolle gestern zum ersten Male spielte, mit freundlichem Beifall auf. Im übrigen nahm die Vorstellung, soweit wir ihr beiwohnen konnten, einen glatten Verlauf. Etwas Neues über Stück und Darstellung zu sagen, erklärt sich die Kritik in diesem besonderen Falle gern für außer Stande. W.

Hedin und die Gesandten des Dalai-Lama.*)

I.

..... Jetzt zeigten sich zwei ältere Männer in roten Gewändern. Sie saßen zu Pferd. Vier Fußgänger hielten jedes Pferd am Zügel und führten die hohen Herren zu mir, der ich im Sattel sitzen blieb. Sie grüßten höflich und sahen freundlich und gutherzig aus: die Berichte, die sie während der letzten Tage über uns erhalten hatten, waren sicher zu unserem Vorteile ausgefallen. Sie hatten mir, wie sie sagten, so wichtige Mitteilungen zu machen, daß ich unbedingt bei ihnen lagern müsse; nach vielem Wenn und Aber ging ich schließlich darauf ein. Doch als wir unser Lager aufgeschlagen hatten, verging eine lange Zeit, ohne daß die Gesandten etwas von sich hören ließen. Ich schickte nun den Lama mit dem Bescheid dorthin, daß sie uns gebeten hätten zu bleiben und sich nun gefälligst äußern möchten, wenn sie mir etwas so Wichtiges zu sagen hätten, da wir sonst wieder aufbrechen würden. Dies half. In ihrem Lager wurde es lebendig. Die beiden Gesandten kamen schleunigst aus dem Zelte und ritten zu uns; die Entfernung betrug kaum 150 Schritt. Der Sicherheit halber umgaben sie sich mit einer starken Eskorte, die jedoch nicht mit Feuerwaffen, sondern nur mit Schwertern bewaffnet war. Sie saßen ab und traten mit artigem Gruße in das Küchenzelt ein, das für Audienzen gewöhnlich ausgeräumt und mit einem bunten Chotaner Teppich geschmückt wurde. Auf diesem Teppich nahmen wir Platz, während draußen ein dichter Kreis von Kosaken, Tibetern und Muhammedanern um das Zelt herum stand. Der Lama, mein Dolmetscher, mußte zwischen uns sitzen. Sie stellten sich als Mitglieder des „Dewaschung", des Heiligen Rates in Lhasa, vor, denen der Auftrag geworden sei, mich zu verhindern, nach dieser Stadt zu reisen. Sie wußten, daß ich schon auf einem anderen Wege mit nur zwei Begleitern nach Lhasa zu reiten versucht hatte, aber aufgehalten und von Kamba Bombos Leuten über die Grenze gebracht worden sei. Nun hieß es wieder wie damals: „Nach Süden dürft ihr keinen Schritt weiter", und dieses Thema wurde drei Stunden lang in allen möglichen Variationen wiederholt. „Wir haben Millionen Soldaten, und wir werden Euch daran verhindern!" Als ich fragte, was sie wohl machen wollten, wenn wir doch nach Süden gingen, antworteten sie, das würde entweder ihnen oder uns den Kopf kosten. „In unserer Order steht, daß wir enthauptet werden, wenn wir Euch hier durchlassen, und dann können wir lieber erst mit Euch kämpfen; das ganze Land ist voller Soldaten." Ich bat sie, sich unserer Köpfe wegen ja nicht aufzuregen, da sie an diese doch nicht herankönnten, denn teils hätten wir Beistand von höheren Mächten, teils besäßen wir fürchterliche Waffen.

Beide Gesandten wurden außerordentlich aufgeregt, schrieen, schwitzten und gestikulierten, und als ich trotzdem ruhig blieb und ihre Drohungen mit trockenem Lachen erwiderte, platzten sie beinahe vor Aerger. „Kari-sari? (was sagt er)", fragten sie unaufhörlich. „Er sagt, daß er nach Süden weiterziehen will." „Mig jori (wenn er Augen hat), wird er morgen sehen, wie wir Eure Karawane zurücktreiben," riefen sie; unaufhörlich schrieen sie „mig jori, mig jori!" Ich lachte nur und erwiderte schließlich: „Mig jori, wenn Ihr Augen habt, so paßt morgen auf, wenn wir südwärts ziehen; haltet aber Eure Flinten bereit, denn es wird Euch heiß um die Ohren werden!" Da schlugen sie einen anderen Ton an und baten flehentlich, wir möchten doch endlich die Reise nach Süden aufgeben. Wenn wir auf demselben Wege,

*) Aus: Hedin, Im Herzen von Asien. 2 reich illustrierte Bände, elegant gebunden 20 Mk. Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig.